

Berner Fachhochschultag

21. Oktober 2010, 17.00 Uhr,

Zentrum Paul Klee, Auditorium, Monument im Fruchtländ 3, Bern

**Referat von Herrn Regierungsrat Bernhard Pulver,
Erziehungsdirektor des Kantons Bern**

„Hochschulpolitik im Umbruch?!“

Es gilt das gesprochene Wort

#523176

Programm:	Begrüssung durch Schulratspräsident
	Referat RR Pulver
	Podiumsdiskussion zum Thema „Zwischen Tradition und Moderne“
	CS-Award for Best Teaching an der BFH
	Schlusswort des Rektors
Dauer des Referats	max. 15 Min.

Sehr geehrte Damen und Herren

Die BFH hat sich in diesem Jahr das Thema
„Zwischen Tradition und Moderne“ für den BFH-Tag
gegeben.

Ein interessantes Thema, das mich zum Nachdenken
angeregt hat.

Wo stehen denn die Fachhochschulen heute in ihrer Entwicklung und wo steht die BFH?

- Ist sie schon in der Moderne angekommen oder wird sie noch vorwiegend von Traditionen geleitet?
- Welche Bilder, Ideen oder Werte verbinden wir eigentlich mit den beiden Begriffen Tradition und Moderne?
- Ja, können sich Hochschulen überhaupt an Traditionen orientieren, wenn ein wesentlicher Teil ihres Auftrags die Forschung und Wissensproduktion sind?

Der Slogan „Zwischen Tradition und Moderne“ ist mir bisher in anderen Kontexten als dem Bildungsbereich begegnet,

- z.B. in der Reisebranche oder
- bei Kunst- und Kulturveranstaltungen.

Entweder ging es darum, ein Land als besonders attraktives Reiseziel anzupreisen oder ein Ausstellungsthema möglichst spannend und

facettenreich zu präsentieren. In dem Sinn ist das heutige Thema gut gewählt, weckt es doch das Interesse und stimuliert positive Assoziationen. Ich freue mich schon jetzt auf eine angeregte Podiumsdiskussion.

Mein Referat lautet „Hochschulpolitik im Umbruch?!“ – Fragezeichen und Ausrufezeichen. Ich will mich hier auf die politischen Aspekte des Themas konzentrieren und die Notwendigkeit des Wandels durchaus auch kritisch hinterfragen.

Diejenigen, die **letztes Jahr** am BFH-Tag dabei waren, erinnern sich vielleicht an den Titel meines damaligen Referats. Es hiess „**Konsolidierung, Konzentration und Kontinuität**“. Ich habe mich seinerzeit für drei Anliegen stark gemacht:

1. für die **Kantonalisierung** der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft,
2. für eine geografische **Konzentration** der BFH an wenigen Standorten und
3. für eine **Verstärkung der Autonomie der Hochschulen** und eine Verbesserung der strategischen Steuerung durch den Kanton Bern.

Ich darf hier sagen, dass wir in allen drei Projekten **wesentliche Schritte** vorwärts gekommen sind.

- Der Grosse Rat hat die entsprechenden Beschlüsse zur Kantonalisierung der SHL
- und die Gesetzesrevision zur Stärkung der Autonomie der Hochschulen im Frühjahr 2010 gutgeheissen.

Kommentar [SN1]: Noch etwas ausführen „Tue Gutes und sprich darüber“ Wir dürfen uns noch etwas rühmen?

Er hat dies mit deutlichen Mehrheiten getan und die grossen Vorarbeiten der Hochschulen und der

Verwaltung der involvierten Direktionen gewürdigt. Ich werte dies als erfreulichen Vertrauensbeweis in unsere Arbeit.

Wir sind nun in meiner Direktion mit den Hochschulen daran, die erforderlichen Umsetzungsarbeiten vorzubereiten und sorgfältig zu realisieren. Ich glaube, dass es uns hier gelungen ist, zwei wichtige Anliegen im Hochschulbereich nach einer langen Vorbereitungszeit zu einem guten Ende zu führen. Damit sollten Kontinuität und Wandel in diesen Fällen ein Stück weit im Einklang sein.

Anders sieht die Situation im Projekt **Standortkonzentration** aus. Hier wird sich die Regierung voraussichtlich erst Ende Jahr 2010 mit verschiedenen Konzentrationsvarianten auseinandersetzen. Zuversichtlich stimmt mich aber, dass bereits mehrere Varianten eingehend geprüft werden konnten und es durchaus valable Optionen gibt. Ich hoffe, dass sowohl die Regierung als auch der Grosse Rat das Ziel einer deutlichen Verbesserung der heutigen Standortsituation unterstützen werden.

Die Vorteile liegen auf der Hand. So geht es darum,

- den Lehr- und Forschungsbetrieb wesentlich **effizienter und kostengünstiger** zu organisieren,
- die **Kooperation** zwischen Dozierenden und Studierenden, sowie zwischen Studiengängen und Fachbereichen zu verbessern,
- über wenige zentrale, sehr **gut erreichbare und urbane Standorte** zu verfügen und
- der BFH ein **Gesicht** nach aussen und eine geografische Identität zu verleihen.

Es ist zu befürchten, dass vor allem regionalpolitische Interessen und somit nicht in erster Linie Lehr- und Forschungsaspekte die Debatte um die Standortkonzentration prägen werden.

Ich will mich aber als Erziehungsdirektor dafür einsetzen, dass auch die betrieblichen und immobilienpezifischen Argumente des Kantons und der BFH gebührend in die Diskussion Eingang finden werden. Denn bei diesem Thema ist meine Haltung

angesichts der Konkurrenz im Fachhochschulbereich
klar: **Wir müssen einen grossen Schritt vorwärts
in die Moderne machen.**

So viel zum Rückblick auf meine letztjährigen Themen am BFH-Tag.

Wenn ich nun einen Blick in die nähere Zukunft werfe, stehen für mich zwei weitere politische Anliegen im Vordergrund.

- Das sind auf der einen Seite die **Studienangebote** der BFH und
- auf der anderen die **finanzielle Situation** unseres Kantons.

Natürlich hängen beide miteinander zusammen.

Ich habe den Schulrat der BFH bereits vor mehr als einem Jahr aufgefordert, seine **Strategie für die Hochschule aus dem Jahr 2006 inhaltlich und finanziell zu überdenken.**

Die BFH hat diesen Auftrag **sehr ernst genommen** und eine vertiefte **Analyse** ihres Lehr- und Forschungsangebots vorgenommen. In spannenden Diskussionen sind wir übereingekommen, dass die heute bestehende Fächervielfalt

- von der Architektur
- über das Bauwesen,
- zur Gesundheit,
- der Informatik,
- den Künsten,
- der Landwirtschaft,
- der Sozialen Arbeit,
- der Technik und der Wirtschaft

erhalten bleiben soll.

In wieweit bei allen Bachelor-Studiengängen ein konsekutives **Master-Studium** folgen soll, bleibt in den nächsten Jahren noch zu klären.

Die BFH führt heute ein **breites und interdisziplinäres Lehr- und Forschungsangebot**, das für den Kanton Bern einen grossen Standortvorteil bedeutet. Eine starke

Fachhochschule ermöglicht es, unserer Bevölkerung ein umfassendes und gutes Bildungsangebot zu machen und den Wirtschaftsstandort Bern zu stärken. Für die Zukunft unseres Kantons, für seinen wirtschaftlichen Erfolg, für seine Innovationskraft und für seine gesellschaftliche Entwicklung ist die BFH eine ganz bedeutende Institution.

Gleichzeitig haben wir natürlich auch die **finanziellen Konsequenzen einer solchen Strategie diskutiert** und abgewogen.

Es wird in den kommenden Jahren nicht leicht sein, das Wachstum der Studierendenzahlen an der BFH und die beschränkten finanziellen Möglichkeiten des Kantons miteinander in Einklang zu bringen.

Dennoch sind wir der Überzeugung, dass uns dieser Spagat gelingen muss.

Dafür ist die BFH auf der einen Seite gefordert, ihre Lehr- und Forschungsleistungen noch effizienter zu erbringen. Und auf der anderen Seite muss der Kanton die BFH beim Generieren von neuen finanziellen Mitteln unterstützen.

In diesem Kontext muss ich aber eindringlich auf den engen Zusammenhang zwischen Finanzpolitik und Bildungspolitik hinweisen und Sie alle auch um Ihre Unterstützung bitten:

Der Regierungsrat ist in den letzten Jahren haushälterisch mit den Finanzen des Kantons umgegangen und hat es auch zustande gebracht, in Boom – wie Krisen Jahren eine beträchtliche Menge Schulden abzubauen. Gleichzeitig hat er in der vergangenen Legislatur zwei Steuersenkungen vorgeschlagen und umgesetzt.

Er hat zugleich Schritte zur Stärkung der Bildung gemacht, auch in finanzieller Hinsicht. Betreffend die BFH hat er

- für die neuen Master-Studiengänge die Beiträge an die BFH um mehr als 4 Mio/Jahr angehoben.
- für die Kantonalisierung der SHL zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig stehen wir nun wieder vor einem Entlastungspaket, das auch von überdimensionierten Steuersenkungen ausgelöst wird:

- Der Grosse Rat hat die vom Regierungsrat vorgeschlagene Steuersenkung vor fast einem Jahr mehr als verdoppelt. = Einnahmeausfall zusätzlich über 100 Mio. Franken
- Zwei Initiativen bzw. Volksvorschlag für Steuersenkungen wurden eingereicht.
 - Senkung der Motorfahrzeugsteuern (100 Mio)
 - Abschaffung der Handänderungssteuern (100 Mio)

Deshalb hier mein bildungspolitischer Appell an Sie: Die Erziehungsdirektion setzt allein über 40% der beeinflussbaren Staatsausgaben um. Man hört oft in den Debatten, man müsse der Regierung nur das (Steuer-) Geld wegnehmen, damit Sie endlich spare....

Angesichts unseres Anteils am Staatshaushalt wird auch die bildungsfreundliche Regierung die Erziehungsdirektion nicht von grossen

Sparanstrengungen schonen können, wenn
Steuersenkungen als oberstes Ziel gesetzt werden.

Denken Sie daran, wenn Sie in den nächsten 12
Monaten drei Mal über Steuersenkungen abstimmen
werden. Wenn Sie uns das „Geld wegnehmen“
wollen – bitteschön. Aber das wird an der Bildung
nicht spurlos vorbeigehen.

Und am meisten Mühe habe ich dann, wenn die
gleichen Leute, die einen Tag zuvor für höhere
Steuerausfälle stimmten (eben: „man muss der
Regierung das Geld wegnehmen...“), dann am
nächsten Tag vor meiner Türe stehen und die
Erhaltung ihrer Landschule oder höhere Beiträge für
ihre Institutionen fordern.

Bitte denken Sie daran: Finanzpolitik ist auch
Bildungspolitik.

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Unterstützung und Anerkennung für die BFH in den letzten Jahren zugenommen hat. Auch weiterhin ist massvoller Ausbau und Konsolidierung angesagt.

Deshalb will ich mich auch weiterhin für Kontinuität an der BFH einsetzen. Tradition muss ja nicht unbedingt das Bewahren der Asche bedeuten, es kann ja durchaus auch das Weitergeben des Feuers heissen.

Nun bin ich gespannt, welche inhaltlichen Herausforderungen das Podium auf die Fachhochschullandschaft zukommen sieht und welche Lösungen es favorisiert.

Ich komme zum Schluss meines Referats und möchte mit meinem **Dank** schliessen. Ich danke Ihnen, allen Angehörigen der BFH, ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr grosses Engagement für diese Hochschule. Ihr Wirken leistet tagtäglich einen wichtigen Beitrag dafür, dass die BFH tolle Ausbildungen und qualifizierte Forschung anbieten kann.